

SCHULISCHE BILDUNGSEINRICHTUNGEN

Schruf: Bei meiner Fotopirsch fragen mich häufig Spaziergänger, Fischer oder auch Kinder nach den Tierarten, die ich gerade im Visier habe und sind sehr interessiert, wenn ich ihnen erkläre, was das jetzt für ein Tier ist und von seinen Besonderheiten erzähle. Nur die wenigsten kennen ja die verschiedenen Enten-, geschweige denn Singvogel- oder Froscharten. Das versuche ich auch mit selbst gestalteten Jahreskalendern voller Tier-, Pflanzen- und Pilzarten in meinem Umfeld zu verbessern.

„Kinder sind ein Spiegel der Gesellschaft“, W. Schruf

Wie kann Artenkenntnis eurer Ansicht nach vermittelt werden?

Salzburger: Mir gefällt der Begriff „Artenverständnis“ besser. Nur was man versteht, prägt sich auf Dauer ins Gedächtnis ein. Ich kann für einen Biologie-Test Probanden 100 Pflanzen auflisten und auswendig lernen lassen – spätestens nach einer Woche wäre bei Testwiederholung das Ergebnis mehr als ernüchternd. Wenn man sich aber mit einer Pflanze oder einem Tier näher befasst, deren Umwelt miteinbezieht und begreifen lernt, warum diese Art gerade hier gedeiht und anderswo nicht anzutreffen ist, dann hat man bereits eine Beziehung zu diesem Objekt aufgebaut und seinen Namen abgespeichert. Verständnis fördert Wertschätzung und nur über diesen Weg kann die Bereitschaft zum Schutz unserer Natur geweckt werden.

Schruf: Ich kann nur jedem Biologielehrer empfehlen, die „Natur“ ins Klassenzimmer zu holen: Insekten, spezielle Pflanzen oder Pilze aus der unmittelbaren Umgebung faszinieren die Kinder, besonders, wenn man auch noch Geschichten drumherum erzählen kann. Zur Demonstration der Tarnung bei Schmetterlingen legte ich dürre Ästchen und einen Mondvogelfalter in eine durchsichtige Plastikdose. Die Kinder sollten das Tier entdecken, was ob der perfekten Tarnung eine Weile gedauert hat. Es lässt sich immer wieder etwas zum Staunen finden, und das ist auch ein Schlüssel zum Erfolg.

Interview: Ingrid Hagenstein

Zum Staunen: der Mondvogel, der perfekt getarnt ist,...



...wenn er auf einem Ast verweilt.

Foto: Wolfgang Schruf

Wenn ich aber an meine Zeit als Naturschutzbeauftragter für den Bezirk Schwaz zurückdenke, dann fällt mir wenig Positives ein. Besonders in Tourismusregionen ist die Landschaft das Kapital, das touristisch radikal ausgeschöpft wird. Geldstrafen für unerlaubte Eingriffe etwa in Feuchtgebiete alpiner Lagen wurden von Liftbetreibern schon im Budget einkalkuliert, um Entscheidungsfristen und Auflagen zu umgehen.

NATURPARK-SCHULEN

Man kann Wissen auf vielerlei Weise erwerben. In der Regelschule geschieht dies häufig durch Frontalunterricht, Lernen aus Büchern und mittels Stöbern auf Google. Spannender geht es aber über Sehen, Hören, Anfassen, Riechen und manchmal auch Schmecken, wie es in Naturpark-Schulen durchaus üblich ist.

VON GABI PETERS



NuP-Schule Attersee-Traunsee

Fotos v. l. n. r.: Gerhard Fuchs; Franz Grabenhofer; Naturpark Weissensee; Hannes Köhlmeier

Freiluftklassenzimmer
der NuP-Schule Pöllauer Tal

BEWUSST GEWUSST

VOM VERSTEHEN ZUM BEGREIFEN – WIE KINDER
IN DEN ÖSTERREICHISCHEN NATURPARK-SCHULEN
ZU NATURKENNERN WERDEN

Naturpark-Schulen (NuP) befinden sich in einer Naturpark-Gemeinde, haben Inhalte, Ziele und Vorhaben des jeweiligen Naturparks in ihr Leitbild und Schulprofil integriert und erfüllen österreichweit gültige Kriterien. Um Kinder für die Natur zu begeistern, bieten sie interaktive Formen des Naturbegriffens und -erlebens an. Bei Projektwochen, Waldausflügen oder durch die Errichtung von kleinen Ökosystemen können sich die Kinder Kompetenzen zu der sie umgebenden Natur aneignen, die über das hinausgehen, was Schülerinnen und Schüler normalerweise „auf dem Kasten“ haben. Das dabei erworbene Wissen bildet sich aus dem buchstäblichen Begreifen der Zusammenhänge. Der Name einer Pflanze oder eines Tieres veranschaulicht mehr als nur die Bezeichnung einer Art. Eine Wiese ist nicht mehr nur Gras, sondern eine vielfältige Lebensgemeinschaft. Futterpflanzen von Schmetterlingen werden als solche wahrgenommen und erkannt, weil sie für die Kinder Bedeutung erlangen. Wissen erwächst als inneres Anliegen und genau dort setzen die Naturpark-Schulen an.

DIE BILDUNGSFUNKTION stellt in den Österreichischen Naturparks einen wesentlichen Aufgabenbereich dar: Natur, Kultur und deren Zusammenhänge sollen im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung erlebbar gemacht werden. Ein Kernziel ist zudem der Schutz und Erhalt der biologischen Vielfalt der charakteristischen Naturparke-Kulturlandschaften. Gemeinsam mit den Schulen definieren die Naturparke entsprechende Lernziele und integrieren damit biodiversitätsrelevante Themen in den Lehrplänen. Damit fällt den bislang 88 prädikatisierten Naturpark-Schulen eine Vorreiterrolle zu; mit der Vermittlung von Biodiversität gelingt ihnen die Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung der Kinder – und im Idealfall auch ihrer Eltern – für die biologische Vielfalt vor der eigenen Haustür bzw. dem eigenen Klassenzimmer. Dadurch fördern sie die Verankerung des Naturparks vor Ort, tragen zur Artenkenntnis bei und leisten einen für die Zukunft nicht zu unterschätzenden Beitrag zum Schutz der Biodiversität.



Exkursionen
von NuP-
Schulen in die
Naturparke
Weißensee
(o.) und
Dobratsch (u.)



www.naturparke.at



Text: Gabi Peters, Verband der
Naturparke Österreichs
Alberstr. 10; 8010 Graz
T +43(0)316/31 88 48-11
peters@naturparke.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [2016_2](#)

Autor(en)/Author(s): Peters Gabi

Artikel/Article: [Naturpark-Schulen; Bewusst gewusst 36-37](#)